

Belastung durch Bürokratie

Papierflut in der Praxis

Schreibtisch statt Behandlungsstuhl: Zahnärzten bleibt immer weniger Zeit für die Sprechstunde, weil der Verwaltungsaufwand in der Praxis so enorm geworden ist – und stetig weiter steigt.

Helpen und heilen – wenn das für einen Zahnarzt doch so einfach wäre.

Eine aktuelle Studie des Instituts der deutschen Zahnärzte ergab: Bei den

Faktoren, die die berufliche Autonomie der befragten Zahnärzte am meisten einschränken, steht die Belastung durch Bürokratie an erster Stelle.

Überbordende Vorgaben

Tatsächlich: Der Zahnarzt kann in seiner Praxis nicht schalten und walten, wie er es im Interesse seiner Patienten für richtig hält. Die gesetzlichen Vorgaben für den zahnärztlichen Alltag sind überbordend. Seine Sorgfaltspflichten gegenüber dem Patienten erfüllt der Zahnarzt bereits unter anderem durch folgende Auflagen: Infektionsschutzgesetz, Medizinproduktegesetz, Medizinproduktebetreiber-Verordnung, Medizinprodukte-Sicherheitsplanverordnung, Biostoffverordnung, Gefahrstoffverordnung, Röntgenverordnung, berufsgenossenschaftliche Vorschriften, Hygieneplan und Hygieneleitfaden, Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts.

Eingriff in den Praxis-Alltag

Dazu kommen noch viele weitere Gesetze und Vorschriften, an die der Zahnarzt als Arbeitgeber gebunden ist. All diese Vorschriften füllen unzählige Ordner. Die Umsetzung der teilweise überbürokratischen Verfügungen und Anordnungen ist extrem aufwändig, und die dafür benötigte Zeit fehlt bei der Versorgung der Patienten.

Kein Berufsstand kommt ganz ohne Regeln aus, die für alle Mitglieder gelten. Das trifft natürlich auch auf die Zahnärzteschaft zu, und demzufolge stehen in der Berufsordnung eine Reihe von

Selbstverpflichtungen. Diese Regulierungen reichen dem Gesetzgeber jedoch nicht aus. Mit einer schon abstrus anmutenden Überregulierung greift er zusätzlich in den Praxisalltag ein.

Erst der Schreibtisch, dann der Behandlungsstuhl?

Wir fragten in einer Zahnarztpraxis nach, deren Struktur mit anderen vergleichbar ist, welcher Bürokratieaufwand dort konkret betrieben werden muss. So steht der Zahnarzt nicht nur am Behandlungsstuhl, sondern muss eine Vielzahl von administrativen Aufgaben am Schreibtisch erledigen. In Zahlen sieht das Resultat so aus: In einer Woche fallen 54 Behandlungsstunden an – und dazu kommen noch zehn bis zwölf Stunden für Verwaltungsarbeit.

Wer Zahnärzte fragt, welche bürokratischen Vorgänge am meisten Zeit und Nerven rauben, erhält übereinstimmende Antworten – nur die Reihenfolge mag variieren:

- Einziehen der Praxisgebühr;
- Heil- und Kostenpläne erstellen, mitunter mehrfach in einem Fall;
- Anfragen der Krankenkassen beantworten – Tendenz steigend, gerade bei den Privatversicherungen;
- Dokumentationen;
- Mahnwesen.

„Die Bürokratie ist es, an der wir alle kränken“, soll einst Otto Fürst von Bismarck (1815 - 1898) in einer Rede geklagt haben. Der Satz ist so aktuell wie damals. Bleibt zu hoffen, dass sich die Politik dieses Zitat eines weitsichtigen Staatsmannes der Vergangenheit zu Herzen nimmt und baldmöglichst ihren Worten Taten folgen lässt.

Dorothee Tilger
Dr. Jürgen Braun-Himmerich

